

sodann auf die Drescherhäuser über die Löbtauer Brücke und passierte zwischen dem Holzhofe und der Pulvermühle den dort befindlichen Mühlgraben; dann nahm sie die Richtung nach Räcknitz. Dieser Kolonne folgte ein Teil der Reiterei unter des Generalleutnant von Katzler Befehle, der jedoch die Weißeritz nicht überschritt, sondern noch diesseits derselben zwischen Dölzsch und den Drescherhäusern vor Friedrichstadt front gegen die Weißeritz ein Lager bezog. Die vierte Kolonne endlich unter dem Prinzen von Preußen nahm ihren Weg durch Steinbach, Pennrich, Omschwitz, Burgstädtel gegen die Drescherhäuser, passierte die Weißeritz unterhalb des Holzhofes auf einer Laufbrücke und bezog das Lager zwischen Räcknitz und der Seevorstadt von Dresden. (Ebendas. S. 154.) Auf Befehl des Königs von Preußen mußten die Dörfer, in deren Nähe Truppen rasteten, Heu und Stroh in ausreichender Menge verschaffen, während ihnen Brot und Saatkorn gelassen wurde.

Im Frühjahr 1757 gestaltete sich die Lage Sachsens immer schwieriger. Teuerung, Mangel und Not herrschte allenthalben. Im Dezember 1756 galt der Scheffel Mehl bereits 5 Thlr. 8 Gr., während seit 1720 der Kornpreis selten über 2 Thlr. gestiegen war. Hie und da fand man auf den Straßen inner- und außerhalb Dresdens Tote, wahrscheinlich Verhungerte. Hierzu kam ein überaus kalter Winter. Das Jahr 1758 war besonders für Dresden hart, da abwechselnd preußische und österreichische Besatzung zu ertragen war. Aber auch die umliegenden Dörfer hatten selbstredend darunter zu leiden.

Zusolge Verordnung des preußischen Feldkriegskommissariates vom 3. Januar 1759 mußten alle Orte des Meißner Kreises auf das Jahr 1758 bis mit April 1759 von jeder Hufe 1 Scheffel 2 Viertel  $2\frac{3}{4}$  Metzen Korn oder Mehl, 7 Scheffel 3 Viertel  $2\frac{1}{2}$  Metze Hafer, 6 Zentner Heu und 1 Schock 6 Gebund Stroh bei Strafe der sonst erfolgten totalen Ausfouragierung in das preußische Magazin zu Dresden einbringen. Auf besondere Ordre des königlich preußischen Generalleutnants v. Fink mußte jede Hufe des Meißner Amtes ohne den allergeringsten Zeitverlust bei Drohung des Plünderns, Sengens und Brennens im September 1759 an Hafer 3 Scheffel, an Korn und Gerste je  $1\frac{1}{2}$  Scheffel, 20 Gebund Stroh und 3 Zentner Heu liefern. (H. St. A. Loc. 6487.)

Über das Jahr 1759 siehe auch Gorbitz S. 130—132.

Im strengen Winter 1759—1760 besetzten die Österreicher Dresden, dehnten ihre Vorposten bis auf die Dörfer Cotta, Löbtau, Wölfnitz und Gorbitz aus, während das preußische Feldlager sich bis Zaukerode, Altfranken und Briesnitz erstreckte. Alle hiesigen Ortschaften hatten Einquartierung. Was die einzelnen Bewohner derselben während der Belagerung und des Bombardements von Dresden im Juli 1760 zu erdulden hatten, von welch unsagbarem Elend ihr Auge und Ohr Zeuge waren, das entzieht sich heute unserem Blicke. Die Akten einzelner Dörfer über die Dienstleistungen pp. sind zumeist vernichtet.

Schwer genug lastete der Druck noch in den Jahren 1761 und 1762 auf dem ganzen Lande. Endlich am 15. Februar 1763 wurde dem Kriege durch den Frieden zu Hubertusburg ein Ende gemacht,